

wissenschaftliche Tradition und viele Hilfsmittel stützt. Wenn also verschiedene Auflagen, Ausgaben, Fassungen, Editionen, Redaktionen ¹ eines Textes erst einmal an die Öffentlichkeit gelangt waren, war es nahezu unmöglich, die jeweils frühere(n) Auflage(n) aus der zukünftigen Überlieferung des Textes auszuschneiden, wie es im Zeitalter des Buchdrucks geschieht. Verschiedene Auflagen eines Textes wären also mehr oder weniger gleichwertig nebeneinander in Gebrauch gewesen ², wenn auch vielleicht in der Regel nicht an denselben Orten.

Wenn es in einer handschriftlichen Überlieferung unterschiedliche Auflagen des zu überliefernden Textes gab, war es also unvermeidlich, daß sie von den Kopisten kontaminiert wurden. Ein schlagendes Beispiel der Unvermeidlichkeit solcher Kontamination ist die Überlieferung der Apostelgeschichte. Die Varianten des "westlichen" Textes sind keineswegs auf die Handschriften beschränkt, die nach allgemeiner Meinung der "westlichen" Gruppe der Handschriften zugeordnet werden, sondern finden sich in mehr oder weniger großer Häufigkeit auch in anderen Zweigen der Überlieferung. Anders gesagt: Wenn es unterschiedliche Auflagen eines Textes in einer handschriftlichen Überlieferung gibt, werden die Unterschiede dieser Auflagen, zumal in einem so häufig kopierten Text wie dem NT, nach kurzer Zeit nur mehr als unterschiedliche Lesarten bemerkbar sein, die in mehr oder weniger starkem Maße über die gesamte Überlieferung verteilt sind. Wenn nun eine solche Auflage in dieser Weise als Individuum verschwunden war, war ihr Bestand an Lesarten in viel höherem Maße gesichert als vorher, da die Beseitigung *jeder einzelnen Lesart* einer solchen Fassung oder Edition eine Entscheidung von einem oder mehreren Kopisten gegen eben diese Lesart verlangt hätte ³, und zwar nicht nur in einer, sondern, im Falle eines so häufig kopierten Textes wie des NT, in zahlreichen Handschriften. Lassen sich demgemäß in der Überlieferung der Evangelien verschiedene

Auflagen mit unterschiedlichem Textbestand anhand der handschriftlichen Varianten nachweisen?

Es gibt im NT nur sehr wenige Fälle einer völlig auseinandergehenden handschriftlichen Überlieferung. Die wichtigsten sind (1) die verschiedenen Markus-Schlüsse, (2) die Adultera-Perikope und (3) die beiden verschiedenen Fassungen von Acta ⁴. Sie sind die auffallenden Ausnahmen.

Von sehr wenigen unbedeutenden weiteren Fällen abgesehen, in denen in sehr behutsamer Weise versucht wird, den Text zu verdeutlichen oder vermeintlich zu berichtigen, sind die Evangelien insgesamt in bewundernswerter Einheitlichkeit überliefert. Die Varianten sämtlicher frühen Papyri und Handschriften sind immer nur die üblichen Kopistenfehler, die keinerlei Schlüsse auf das Vorhandensein wie